

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

München, den 13. März 1819.

Gestern haben wir die Hülle unsers ehrwürdigen Jacobi zur Erde bestattet, auf dem neuen, musterhaft angelegten Gottesacker vor der Stadt. Der treffliche Greis hatte noch am 25. Januar seinen 77ten Geburtstag mit so lebendigem Geist unter uns gefeiert, daß wir alle ihm noch einige Jahr zutrauten. Die Krankheit, welche ihn uns so unvermuthet entriß, hatte Anfangs nichts Beunruhigendes und war Folge einer kleinen Unverdaulichkeit. Er erkrankte am 3. März, befand sich aber nach dem Gebrauch eines Brechmittels so munter, daß er am 5. wieder die Theestunden unter seinen Freunden zubringen konnte. Sein Arzt Ringseis und Hr. v. Herder unterhielten ihn von der Ständerversammlung dieses Tages, und er nahm, wie immer, den lebhaftesten Antheil daran. Aber am folgenden Tag mußte er sich wieder legen, verfiel sogleich in Betäubung und Phantasien und hatte von da bis zum 10. früh fünf Uhr, wo er sanft einschlief, nur einzelne Momente, wo er der Umgebung sich bewußt wurde. Ihm ist eine Euthanasie zu Theil worden, wie wir sie uns alle wünschen mögen! — Sein Begräbniß war durch Theilnahme von mehr als tausend Menschen sehr feierlich. Auch unser trefflicher Finanzminister v. Lerchenfeld nahm Theil. Der neuangestellte protestantische Pfarrer Stiller, ein Schlesier, hielt eine schöne Einsegnungsrede am Grabe, die gedruckt erscheinen wird. Die Studenten des Lyceums hatten sich erboten, seinen Sarg an der Pforte des neugefalteten Gottesackers in Empfang zu nehmen. Ihr Lehrer, der nur mit Achtung und Dank von allen ächten Ormuz-Dienern zu nennende Director v. Weiller, hatte sie längst zur Verehrung Jacobi's und seiner wohlthätigen Philosophie, in welcher der sensus veri mit dem sensus pulchri nur Eins ist, erläuternd und erwärmend hingeleitet. Auf dem Gottesacker wurde ein Gedicht vertheilt, welches einen aus ihrer Mitte zum Verfasser hat. Bei mancher Härte und Aufgedunsenheit ist doch Geist und Wahrheit darin. Es schließt mit den Worten:

Die Welken sehn sich alle seltig wieder,
Wenn Psyche sich im Himmel neu vermählt!

Ein zweites Gedicht wurde von den Choristen des Lyceums, beim Fackelschein, Abends am Grabe abgesungen. Auch dieß hat einzelne recht gelungene Stellen. Dergleichen veranstalten die jungen Leute für sich, ohne anderer Rath zu begehren. Mögen sie nur ihre eigenen Flügel versuchen! So viel ist deutlich, daß von einer Jugend, die in Einem Jahre bei Brener's und Jacobi's Grabe — es waren beides Protestanten — sich so achtungsvoll ausspricht, für Verfinsternung des Lichts nichts zu besorgen ist. Künftigen Montag veranstaltet das Lyceum in einem seiner Säle eine Gedächtnisfeierlichkeit für Jacobi, wobei der katholische Professor Koppé die Rede halten wird. In der nächsten öffentlichen Sitzung der Akademie wird auch diese ihrem Präsidenten — in der Meinung der Guten hatte er auch nach seinem Rücktritt nie aufgehört, es zu seyn — die gebührende Todenseier nicht schuldig bleiben. Daß die in Leipzig bei G. Fleischer erscheinende Ausgabe seiner Werke — ein Schatz von Lebensweisheit und Kunst

zu philosophiren, der viel zu wenig gekannt ist — durch sein Hinscheiden nicht unterbrochen worden, ist von ihm selbst Sorge getragen. Drei Bände sind erschienen. Wenigstens eben so viel folgen noch.

Der rastlos in der Vervollkommnung seiner Kunst fortarbeitende Aloys Sennfelder, dessen vollständiges Lehrbuch der Steindruckerei ein Schatz für alle chemische Druckereien ist, hat dafür sowohl vom Kaiser von Rußland als vom König von Sachsen Brillantringe von großen Werth erhalten. Er ist jetzt in Paris, um dort zwei große lithographische Institute nach den neuesten Erweiterungen dieser in ihrer Folge unberechenbaren Kunst einzurichten. Eine englische Uebersetzung, die der aus London zurückgekehrte jüngere Schlichtegroll dort gemacht hat, wird dem wackern Ackermann den Unglauben der Briten an diese herrliche Kunst zu bekämpfen helfen.

Von dem eben genannten jüngern Schlichtegroll, einem trefflichen Kopf, Ober-Ingenieur beim Central-Bureau des Wasser- und Straßenbau's, ist so eben ein Beitrag zur Geschichte und richtigen Beurtheilung der Eisenbahnen nebst einer lithographischen Zeichnung erschienen. Wir erhalten dadurch zum erstenmal eine vollkommene Einsicht in diese echtenglische und außer England noch nirgends eingeführte Erfindung — das Project Breslau, Frankfurt a. d. O. und Berlin vermittelt einer Eisenbahn zur Fortschaffung des Brennmaterials aus Oberschlesien zu verbinden, ist unausgeführt geblieben — die mit dem Kanalbau jetzt dort wetteifert. Auch hat so eben unser braver Hofwagner Lankensfelder eine Schrift in französischer und deutscher Sprache ausgegeben: Bewegliche Achsen- und andere Verbesserungen an Wagenstellen, mit 3 lithographischen Tafeln anschaulich dargestellt. (München, im Zellerschen Kunstmagazin.) Die Erfindung ist in England patentirt und so erprobt, daß über lang oder kurz alle Kutschwagen diese beweglichen Achsen erhalten werden.

Noch mache ich Sie auf Avenin, ein vaterländisch-biographisches Schauspiel in zwei Akten, (München, Fleischmann 1819. 96 S.) aufmerksam. Der Verfasser ist ein durch Geist und Herz ausgezeichneter Staatsmann, dessen Andenken wohl auch vielen in Dresden noch sehr theuer ist. Er schrieb es zu seiner eignen Erheiterung vor fünf Jahren und behielt es in seinem Pult, bis ein Freund ihn bewog, es ohne seinen Namen drucken zu lassen. Eine wahre Anekdote, deren Held der berühmte Avenin, der noch jetzt stets in Ehren genannte bairische Annalist, in seiner Vaterstadt Abenberg, wo er auf Befehl des Herzogs Wilhelm verhaftet werden sollte, einst eine sehr komische, aber auch gemüthliche Doppelheirath stiftete, liegt dem wohl-erfundenen, geistreich durchgeführten Stück zum Grunde. Es haucht in jeder Zeile ächten Vaterlandssinn, und es bleibt unbegreiflich, warum dies Stück nicht mit Lust auch auf der Nationalbühne gebracht wurde. Der Verfasser gab es anspruchlos dem hiesigen Theater-Intendanten v. Lamotte, um nach erforderlicher Zustimmung für's Theater Gebrauch davon zu machen. Dieser aber gab es kalt zurück. Nun mag das Publikum, das ja bei den letzten sogenannten Preisstücken auch sein blaues Wunder gesehen hat, selbst urtheilen und — gefällt es — die Ausführung verlangen!